

Ein Bienenvolk für den heimischen Balkon

Das Prinzip des Teilens weiten zwei Stuttgarter auf Bienen aus. Bei einem Ehepaar kann man Bienenvölker mieten. *Von Andrea Jenewein*

Ein Pickel – und schon schwillt bei Maxim Isamuchamedow die Stelle, welche die Biene erwischt hat, stark an. Der Imker reagiert allergisch auf Bienenstiche. Und er vermietet Bienestöcke. Doch keineswegs, um, wie man meinen könnte, sich auf diesem Wege der Insekten zu entledigen. Er selbst besitzt derzeit 20 Völker – eines davon wohnt sogar auf seinem Balkon im Stuttgarter Süden, wo er mit seiner Frau und seinen beiden Kindern wohnt. „Man muss keine Angst davor haben, dass Bienen einen angreifen“, sagt Isamuchamedow. Vielmehr müsse man Angst davor haben, dass es irgendwann keine Bienen mehr gibt – denn die Bienen sind bedroht.

Schon Albert Einstein sagte 1949: „Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, keine Menschen mehr.“ Dem will Isamuchamedow entgegenwirken. Zunächst bot er deswegen im Bekanntenkreis an, auf deren Grundstücken Bienenvölker aufzustellen – und sich um diese zu kümmern. Da er zusammen mit seiner Frau Anna eine Immobilienverwaltung betreibt, kam ihm dann der Gedanke, Bienenvölker an Eigentümergemeinschaften zu vermieten. „Die haben meistens viel Grün, wissen aber oft nicht, wie sie diese Gemeinschaftsfläche sinnvoll nutzen sollen“, sagt Isamuchamedow.

Letztlich aber kann jeder sich ein Bienenvolk bei den Isamuchamedows mieten. Das Konzept gibt es bereits in Deutschland – in Stuttgart allerdings ist es neu. Die Grundvoraussetzung ist eigentlich nur eine freie Aufstellfläche von etwa zwei auf zwei Meter – egal ob sich diese auf einer Obstbaumwiese am Stadtrand befindet oder auf einer kleinen Terrasse mitten in der Stadt: „Auch in der City kann die Biene reichlich Pollen sammeln“, sagt Isamuchamedow. „Natürlich sollte man Rücksprache mit seinen Nachbarn halten“, empfiehlt er zudem aus eigener Erfahrung. Denn es fehle oft noch an der nötigen Aufklärung: „Meine beiden Kindern laufen völlig frei zwischen den Bienen auf dem Balkon herum – es geht keine Gefahr von den Insekten aus“, betont der Imker.

„Meine Kinder laufen völlig frei zwischen den Bienen auf dem Balkon herum.“

Maxim Isamuchamedow, Imker in der Stadt

Isamuchamedow ist durch seinen Schwiegervater zu seiner Leidenschaft für die Bienen gekommen. „Mein Vater ist schon seit 30 Jahren Imker in Pforzheim“, sagt Anna Isamuchamedow. „Das haben früher in der UdSSR viele Menschen gemacht“, ergänzt ihr Mann, der sich von dem Hobby hat anstecken lassen. Zusammen mit seinem Schwiegervater, der auch einige Völker hat, will er diese nun vermehren, um seine Idee wahr werden zu lassen. „Bisher stecken wir noch in den Kinderschuhen, aber die ersten Vertragsabschlüsse stehen kurz bevor“, sagt Maxim Isamuchamedow.

Der Betrag, den man monatlich zahlen muss, damit die fleißigen Untermieter bei



Anna und Maxim Isamuchamedow mit ihren Bienen in Korntal

Foto: privat

einem einziehen, liegt voraussichtlich zwischen 150 bis 195 Euro monatlich. „Den Prozess kennen wir schon genau, an der genauen Kalkulation sind wir gerade noch dran“, sagt Isamuchamedow. Der Preis beinhaltet dann freilich nicht nur die reine Mietgebühr: „Ich kann das Nutztier schließlich nicht nur hergeben, sondern ich muss mich auch um sein Wohlergehen kümmern“, sagt Isamuchamedow, der für die Pflege derzeit auch andere Stuttgarter Imker zu gewinnen versucht.

Zu der Pflege gehört freilich am Ende auch die Honigernte. „Der Honig geht an den Mieter der Bienen: Ein Volk produziert 15 bis 20 Kilo, in guten Jahren auch

mal 40 Kilo“, sagt der Imker. Wichtiger als der Honigertrag, so hofft er, sollte den Mietern aber der Nutzen der Bienen für die Menschen und die deutsche Landwirtschaft sein. „Wir hoffen, durch das Projekt die Menschen darüber aufzuklären, was ihre Lebensgrundlage ist: 80 Prozent des Obsts und Gemüses aus Deutschland wird von Bienen bestäubt“, sagt Isamuchamedow. Er ist überzeugt: „Menschen sind durch die Bienen besser geerdet, sie bekommen eine Rückkoppelung, zu dem, was sie ausmacht – gerade in großen Städten.“ Das wiegt für ihn die Stiche mehr als auf, die er als allergischer Imker hin und wieder in Kauf nehmen muss.